



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

X. Wie er in der Gegend Piscariæ mit überauß grossen Freuden vnd Nutzen wohnet/ die betrangte neue Christen tröstete.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

erften wegen der hindern grossen Berräng/ dem Flüchtige keinen Platz/ ob sie schon gern wolten/ machen kundten. Wie sie daselbsten den Menschen recht erkennenet/ schreyet ein jeder für sich selbst/ Gott ein Necher Francisci/ habe die Augen auffgethan/ dann gewislichen sey ihme die Freyung/ welche er zu haben begehret/ nit durch Menschliche/ sondern Göttliche Mittel abgespannt worden. Auff solche Weiß wurde diser stolze Verächter/ als ihme seine Feind nacheyleten/ vnd er in der Christen Kirchen ein Zuflucht/ aber vergebens nemmen wolte/ außgeschlossen/ anch ebner massen/ wie er Francisco gethan/ von Gott verspottet.

A Allweilen allhie der Auctor anfangt von den Brachmännereu zuhandlen/ muß ich nur ainen oder den andern Puncten hiebey bringen/ damit man sie besser erkenne. Xaverius pflegte von ihuen zusagen; wann die Brachmänner nit wären/ so hätten dise Länder kein Götzen-Diener mehr. Von ihuen/ (spricht er weiter) könne verstanden werden jenes Gebett/ welches David hitzig zu Gott zum öfftern widerholte. De gente non sancta, ab homine iniquo, & doloso erue me. Von dem Gottlosen Geynd/ von einem ungerechten/ vnd schalckhafftigen Menschen errete mich. Psal. 42.

B Nach dem der H. Franciscus ein langes mit disen Gesellen/ gehandelt/ auch sie die Vernünfft: vnd Glaubwürdigkeit vnseres Gesages zu Genügen gesehen/ begunte er lehtlich an ein End vnd zum Beschluß zu kommen/ sagte ihuen; Nun wäre es Zeit/ daß sie sich bekehrten/ vnd seinem guten Rath folgeten; Sie aber lieffen sich von Menschlichem Respect überwinden/ vnd von Gutem abhalten; sprechende/ was wird die Welt sagen/ wann sie dise Veränderung an vns sehe? wo werden wir vnser Auffenthaltung hernemen? wann wir die Pagoden/ auß deren Almosen wir leben/ verlassen? Also kat ihuen das Liecht von Gott durch ihr Schuld/ zu nichts anders geholffen/ als zu einer größern Verdambnuß. Also bezeugt der H. Xaverius selbst.

Das zehende Capitel.

Wie Xaverius in der Gegend Piscariae mit über-
auß grossen Freuden vnd Nutzen wohnet / die be-
rängte neue Christen tröstete.

Was für beständige Frucht Göttlicher Freuden
Xaverius auß seinen überauß grossen Arbeiten empfangen
hat/ ist vnaußsprechlich/ er selbst zwar hats in einem Sends-
schreiben

Überfluß
Himmlischer
Freuden.

schreiben gen Rom an die Societät angesetzt / als er wider die geschriben/ so die Göttliche Sachen wegen der irdischen verachten/ vnd mainen/ die Gottselige Menschen haben durchaus kein Freud noch Ergötzlichkeit/ gleich als wo kein Überfluß des Wollebens oder der Reichthumben/ daselbsten könde auch kein Freud oder Wollust seyn. Derowegen im Beschluß seines schreibens/ allda er seinen Gesellen zu gleicher Arbeit annahmet / setzt er dise Wort: So groß seynd die Himmlische Tröstungen / welche Gott denen mittheilet / die in diesem Weinberg / sich bestreissen / die Indianer zu Christo zubekehren / daß wann in diesem Leben ein Freud zu finden / sene gewißlich solche in diesem zu finden. Er hat aber dieses nit freventlicher weiß bestättiget / sondern auch andern/ auch was er selbst erfahren/ zugeschriben/ dann man offtermalen in dergleichen Arbeiten / als die Himmlische Freuden sein Herz berührt/ vnd an einem sonderbarn Ort/ allein zuseyn vermeint/ ihn hören sprechen: O Herr ist dein Will/ so bitte ich dich / überschütte mich in diesem Leben nit mit so überflüssiger Freud / oder gewißlich/ wann du wilt/ daß ich nach deiner vnendlichen Güte/ in so grossen Freuden solle leben / so nimme mich auff in die Wohnung deiner Außervöhlten / dann wer einmal dein liebliche Süßigkeit in dem Herzen verkostet/ der muß notwendig ohne dich/ ein härbes vnd vnliebliches Leben führen. Ist also Xaverius ein ganzes Jahr in der Gegend Piscariae in höchster Arbeit vnd gleicher Freud gebliben/ vnd (welches ihn am meisten erfreut) mit höchstem Zunehmen des Christlichen Wesens / seyenmal auß seinem eignen Sendschreiben offenbar/ daß über tausent junge Kinder/ die er getaufft/ gleich nach dem Tauff seliglich gestorben / vnd in Himmel kommen/ auß welchem leichtlich abzunehmen / wie groß die Anzahl müsse gewesen seyn/ der jungen Kinder vnd gewachsenen Leut / so nit gestorben/ vnd die Christo vnd seiner Kirchen einverleib worden. So ist auch gnugsam bekandt/ daß in derselben Resier vnd Gegend gar vil Dörffer/ vnd etliche ganze Stätt durch ihn zum Christlichen Glauben bekehrt worden.

Mänge der
Getauffte.

Wie nun das Christliche Wesen im Comorinischen Land also angestellt vnd geordnet/ zieht er widerumben im Außgang des 1543. Jahrs / in die Haupt Stätt Goa / daselbst von etlichen wichtigen Haupt-Puncten der Christlichen Religion/ mit dem Obristen in India persönlich zuhandlen / durch dise Geaenwärtigkeit hat er etliche junge Knaben / so vom Adel fürrefflich / als gute Gehülffen vnd Beyständ des Christlichen Glaubens / mit sich in das Goanisch

Scm

Seminarium geführt / daselbsten in freyen Künsten vnd Christlichen Tugenden zu vnderweisen. Das Goanische Collegium war schier allbereit außgebaut vnd zugerüst / darumben wolte Vorbanus dem Francisco nit gestatten / nach seiner Gewonheit im offentlichen Spital bey den Kranken zuwohnen / sondern führt ihn ins Collegium / vnd übergibt ihm die ganze Verwaltung gutwillig / welche er mit Herrn Vorbani Gutheissen / Paulo Camero (so neulich auß Mozambic kommen) übergeben.

Paulus Camers / erster Rector deß Seminarij zu Goa.

Vor Francisci Ankunfft ist zu Goa das Geschrey seiner geübten Wunderwercken in der Piscaria Gränzen lautbar gewesen / welches ihm bey allen Menschen ein grosses Ansehen gemacht / fürnemlich aber bey den Obristen in India / deme er wol bekandt / vnd ihm insonderheit lieb war. Dahero was er gewolt / von ihm gar leichtlich erlangt. Vnder andern wurde auch Xaverius / wegen der gemainen Außsag zu Goa / daß er zu Comorin etliche von Todten aufferweckt / fast gerühmt / dahero Jacobus Vorbanus / ihn / als seinen guten Freund beyseits genommen / vnd außs höchst gebetten / er wolle Gott zu Ehren / die Warheit sagen / von Aufferweckung etlicher Todten durch sein Gebett in der Comorinenfer Landschaft / Inhalt der gemainen Außsag. Hierauff Franciscus sich in seinem ganzen Angesicht auß Jungfräulicher Beschämigkeit entfarbet / darbey sowol sein Demut / als die Warheit abzunehmen / vnd sich vnderstanden / seine glorwürdige Thaten / so vil ohne Verletzung der Warheit geschehen mögen / zuverbergen : Umbfahet also Vorbanum gang freundlich / mit lächeltem Mund / sprechend : O gütiger Jesu / solte ich Todten aufferweckt haben ? O mich schalckhafftigen Menschen ! Etliche haben zu mir einen Jungling getragen / gleich als / wann er todt gewesen. Welcher / da ich ihm im Namen Christi auffzustehn geschafft / alsbald auffgestanden. Dis / vnd andere dergleichen Sachen / haben die / so zugegen waren / für Wunderzeichen offentlich außgeruffen. Dese D simulation oder Verhaltung der Wunderwerck (weilten sein Angesicht die Warheit bekennete) hat von Glaubwürdigkeit deß gemainen Geschreys bey Vorbano vnd andern durchaus nichts benommen / ja er selbst ist ihnen vber die gethane Wunderzeichen noch mehr verwunderlicher gewesen.

Schämredte Xaverij zu seinem Lob.

Verduschet die Wunderzeichen.

Als nun Xaverius seine Sachen / darumben er zu Goa ankomen / verrichtet / ist er mit Francisco Mansilla seinem Gesellen / den 24. Monats Merzen / folgenden Jahrs wider in die Gegend Piscaria gezogen / vnd von stund an allda sich der vorigen liebreichen

Mithelffer der Landschaft Piscaria.

chen Diensten vnderfangen. Neben dem Mansilla hätte er noch etliche Gehülffen / als Johannem Iesianum / der ein Spanier vnd Priester / vnd sonst zween Inländische Priester / welche sich theils von Goa / theils von Cocino auß / eben vnd diser Ursachen / auffß Kaverij Begehren / daselbsthin versüget. Hat also die ganze Provinz vnder sie außgetheilt / vnd angefangen die Dörffer zubesuchen / vnd Kinder zutauffen / auch nit vnderlassen / seine Mitgehülffen zu gleichem Werck schrifftlich anzumahnen. Die Arbeit zwar / war gleich wie vor / ihne kam es aber damals vil schwerer an / vmb daß er als ein Frembdling / der Malauarischen Sprach vnerfahren / (seihenmalen außser den Haupt-Puncten der Christlichen Lehr / erschier kein einigt Wort in ihrer Sprach verstunde) vnd hätte darzu bey den neuen Malauarischen Christen keinen Dolmetschen / solches aber hat ihn vil mehr zu grösserm Fleiß vnd Euffer angetrieben / als verhindert. Dann zum Kinder tauffen begehrete er keines Dolmetschen / vnd die arme ellende Leut gaben durch sich selbst ihre Mühseligkeiten zuerkennen / daß man sie leichtlich verstehen möchte / hat auch durch seinen Fleiß vnd Nachsinnen so vil ergriffen vnd zuwegen gebracht / daß er ihne selbst zu einem Dolmetschen worden. Dann ob er schon der Landsprach unkündig / jedoch kundte er zimlicher massen dem Volck predigen / weil er sich anstatt der Wort mehrmalen etlicher Gebärden des Leibs gebrauchet hat.

Vnderweiset
Mann
vnd Weibs-
Bilder ab-
sonderlich.

Damit aber der Erbarkeit vnd guter Ordnung nit vergessen wurde / hat er die Leut nit hauffen weiß / sondern vnderchiedlich / die Mann vnd Weibs-Personen / einen Tag vmb den andern zur Christlichen Lehr kommen lassen : fürnemblich aber hat er sich beflissen / die junge Kinder zutauffen / vnd die Jugend zuvnderweisen / weilen auß den Allen / vil wider zu ihrem Aberglauben abziehen / vnd sich dardurch der ewtgen Seeligkeit beraubten. Der jungen Kinder aber vnd Knaben waren vil / die bald der das Leben / als die empfangene Vnschuld im heiligen Tauff verlihren wolten. Darumben er mit allem Fleiß selbst auff die junge Kinder gute Achtung geben / hat es darzu Mansilla seinem Gesellen auffß fleißigst befohlen. Er befürdert aber nit nur der neuen Christen Seelen Wolsahrt / sondern war ihnen auch in Leibs-Nöthen / so offts vonnöthen / beyständig.

Gibt son-
derbar acht
auff der
Kinder
Tauff.

Badagæ/
wilde volck
überfallen
die Coma-

Nahend bey der Gräniz Piscaria gegen Aufgang der Sonnen / ist ein wildes vnd grewliches Volck Badagæ genant / welches einweders auß Haß der Religion / oder auß Begierd vnd Lust des Raubens vnd Plunders / hauffenweiß der Comorinenser Christen Gränitzen

Gränzen überfallen / ob welchem vnversehnen feindlichen Einfall rinenische
 sie hart erschrocken / ihre Dörffer eynends verlassen / vnd sich jenhalsbs Christen.
 Meers in den hohen Felsen verborgen vnd ingehalten / daselbsten vn-
 derm freyen Himmel an der Sonnen (dero selben Hitz am selben Ort
 überaus groß / wie gemeldet) sie erbärmlich gepeinigt wurden / so
 war auch der Abgang oder Mangel nothwendiger Vnderhaltung
 bey ihnen so groß / daß ihr eiliche vor Hunger sterben müßten. Dise
 erschrockliche Vorschafft hat Xaverium nit nur zum Mitlendenden be-
 wegt / sondern auch mehr sorgfältig gemacht / neue Mittel zuerden-
 cken / disem mehrern Vnheyl abzuhelffen. Rüstet also beherzt vnd
 vnverdrossen zwainzig kleine Schiffein zu / mit allerley Proviant / Franciscus
 vnd bringts selbsten disen armseeligen Leuten / schreibet auch an die mitlendig/
 nächstgelegne Gränzen / Pantagatinos vnd Herrschafft / daß sie durchs kombt ihne
 gesamlete Almosen / vnd ihrer milrreichen Handreichung disen be- zu hülf.
 rangten Menschen wolten zu hülf kommen / dardurch er disen ver-
 lasnen Leuten / nit nur in Gegenwart / sondern auch ins künfftig gute
 Fürsehung gethan. A So bald aber die Feind wider hinweg ge-
 zogen / vnd der Tumult auffgehört / versamlete er die zerstreute
 Schaaf wider / vnd vnderlasset niches / was einem getreuen Hirten /
 Amptes halber zugehörig. Die Kleinmütige hat er getröstet / die Be-
 rangte vnd Angefochtne nit allein mit seinem Gebett / sondern auch
 mit allerley Mittel vnd Beystand erfrischt vnd erquickt.

Bald hernach enstehet ein neue Widerwärtigkeit / welche vmb
 so vil schwerer / je länger sie gewehret / die Vorsteher auff den Grän-
 zen Piscarix / hätten als geizige vnd hoffärtige Leut / auß grossem
 Obermut vnd Geiz angefangen / die neue Christen vnderzutrucken /
 vnd über sie zuherischen / ob welcher Vnbillichkeit Xaverius sich / wie
 billich / ensetzt / vnd Anfangs ihrem vnzimbllichen Beginnen dappfer
 widersetzt / lestens / weisen er sich zum Widerstand zu schwach besun-
 den / nimbt er ihme für / in Manina / bey dem Obristen in India /
 welcher damalen zu Socino war / Hülf vnd Beystand zuerwerben /
 zu ihme zuraifen / aber die stäts neue einfallende Geschäfte / haben sein
 ganzes Vorhaben / wie auch die Raif / verhindert.

A Wer sihet nit auß diser einzigten That die herzbrinnende Lieb
 Francisci gegen disen armen betrangten Leuten ? Aber sehe man auch an
 sein grosse Bescheidenheit in Samblung des Almosen ihnen zu hülf zukom-
 men. Er schreibe Francisco Mansilla seinem Gesellen also zu. Er soll
 Achtung geben / daß es nit scheine / als wolte er etwas herauß pressen / er
 solle es einem jeden frey lassen / ob er etwas herschießen wolt / oder nit /
 also /

also / daß es nit ein Allmosen / sonder ein Zwang wäre. Von Armen soll er wenig annehmen / von den Reichen etwas mehrers / jedoch was sie gern wolten. Also beschaiden war Xaverius / damit er selbig neue Pflanze in dem Stauben nit ärgerte / vnd sie ihnen den Gedancken vnd Argwohn nit machten / als wann sich in Christo bekehren ein Aufgab erforderte. Barch.

Das eylffte Capitel.

Das Königreich Trauancoridis hat Franciscus zu Christo bekehrt / vnd die neuen Christen von den Barbaren beschützt.

LS hat Xaverius anderthalb Jahr in der Piscarier Gränzen vil Arbeit zugebracht / auch allbereit durch sein Embsigkeit vnd angewendren Fleiß so vil aufgerichtet / daß / welcher zwainzig Dörffer vnd Statt gar grob vnd vngeschickt empfangen / er anjese dreißig in Christlicher Lehr wol vnderweisen / vnd ganz tugendsam seinen Gesellen inbewahren übergeben. Als nun die Sachen / so vil es seyn mögen / also angeordnet / befehlt er Man-
 Trauancor
 Landschaft.
 dis Land gen Cocin zu nächst bey Piscaria gelegen.

Trauancor ligt am Gestatt des Meers / jenseits wo Goa ist / vnd gegen Nidergang der Sonnen / zwischen dem Comorinischen Vorgebürg / vnd der Statt Colanum / dahin von Cocino bey dreißig tausent Schritt / vnd halter in die Länge achtzig tausent Schritt. In derofelben Rester waren damalen dreißig Dörffer am Meer gelegen / welche theils die unglanbige Fischer (Machoas ganandt) theils auch die Saracener bewohneten / derentwegen Franciscum ein Verlangen ankommen / einweders auß Mangel der Schiff / oder weil er vnder Weegen / ihr Beschaffenheit wollen lehren erkennen / durch ihre Gränzen gen Cocinum zuziehen. Seine gute Freund aber / vnd Bekandre / bemüheten sich Franciscum von seiner vorhabenden Raif abzuhalten / mit Vermelden / daß die Machoer vnd Saracener ihme vber die massen seind vnd auffsezig / weilien die Inwohner zu Paraua durch ihn zu Christen worden / diß aber vngachtet / entschließt er sich mehr mit Göttlichem Beystand / (wie nachmals der Ausgang zuerkennen geben) als auß Nothzwang / durch ihre Gränzen

Starchmü-
 tigkeit Grä-
 tzi.